

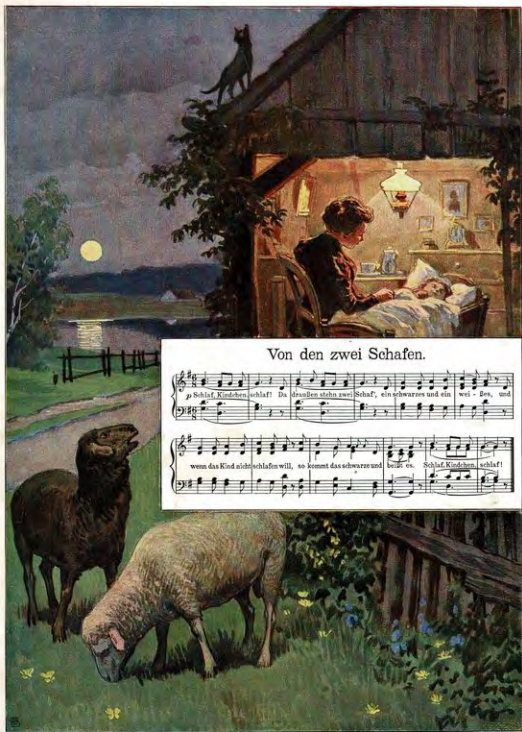


SANG UND KLANG

FÜR

KINDERHERZ





Von den zwei Schafen.

p Schlaf, Kindlein, schlaf! Da draußen stehn zwei Schaf, ein schwarzes und ein wei-Bes, und wenn das Kind nicht schlafen will, so kommt das schwarze und beißt es. Schlaf, Kindlein, schlaf!



Sang und Klang

*fürs
Kinderherz*

*Eine Sammlung
der schönsten Kinderlieder
herausgegeben*

*von
Professor
Engelbert Humperdinck
ausgewählt von
Viktor Blühgen u. E. F. Strasburger*

*Bilder
von
Paul Hey*

*Berlin S. W.
Verlag von Neufeld & Henius*



Seite		Seite	
Alle Vögel sind schon da	35	Kuckuck, Kuckuck	40
Alles neu, macht der Mai	12	Maikäfer, fliege	16
Als unser Mops ein Möpschen war	47	Mit dem Pfeil, dem Bogen	11
Backe, backe Kuchen	36	Morgen, Kinder, wird's was geben	8
Bin so froh vom Schlaf erwacht	59	Morgen kommt der Weihnachtsmann	28
Der Mai ist gekommen	16	Morgenrot, Morgenrot	52
Ein Länlein steht im Walde	48	Nun ade, du mein lieb' Heimatland	40
Eio, popeio, was rasselt im Stroh	36	O du fröhliche	32
Es geht durch alle Lande	56	O, du lieber Augustin	64
Es klappert die Mühle	63	O Tannebaum	19
Es tanzt ein Butzemann	51	Sah ein Knab' ein Röslein steh'n	43
Fliege, kleiner Käfer	15	Schlaf, Kindchen, schlaf	2
Fuchs, du hast die Gans gestohlen	20	Stille Nacht! Heilige Nacht!	8
Gestern Abend ging ich aus	60	Trara, die Post ist da!	44
Guten Abend, gut' Nacht	23	Vöglein im Tannenwald	20
Häselein in der Grube	31	Weisst du, wieviel Sternlein stehen	27
Hinaus in die Ferne	44	Wenn ich ein Vöglein wär'	55
Hopp, hopp, hopp!	39	Wer hat die schönsten Schäfchen?	56
Ich hatt' einen Kameraden	24	Wer will unter die Soldaten	7
Ihr Kinderlein kommet	28	Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	48
Im Wald und auf der Heide	60	Winter ade!	32
Kommt ein Vogel geflogen	52	Zwischen Berg und tiefem Tal	12







Der kleine Rekrut.



Der kleine Rekrut.*

F. W. Kücken.

Frisch.

f Wer will un - ter die Sol - da - ten, der muß ha - ben ein Ge - wehr, der muß

haben ein Gewehr, das muß er mit Pulver la - den und mit ei - ner Ku - gel schwer. *p* Bublein,

wirst du ein Rekrut, merk' dir die - ses Liedchen gut, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, Pferdchen

lauf, lauf Ga - lopp! Bublein, wirst du ein Rekrut, merk' dir die - ses Liedchen gut, Pferdchen *cresc.*

monter, monter, monter lauf Ga - lopp — hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, lauf Ga - lopp!

2. Der muß an der linken Seite
Ein scharfen Säbel han, 1
Daß er, wenn die Feinde streiten,
Schließen und auch fechten kann.
Bublein, wirst du ein Rekrut, etc.

4. Einen Schnurbart an der Nasen.
Auf dem Kopfe einen Helm, 1
Sonst, wenn die Trompeten blasen,
Ist er nur ein armer Schelm.
Bublein, wirst du ein Rekrut, etc.

3. Einen Gaul zum Galoppieren,
Und von Silber auch zwei Sporn, 1
Zaum und Zügel zum Regieren,
Wenn er Sprünge macht im Zorn.
Bublein, wirst du ein Rekrut, etc.

5. Doch vor allem muß Courage
Haben jeder, jeder Held, 1
Sonst ereilt ihn die Blamage,
Zieht er ohne sie ins Feld.
Bublein, wirst du ein Rekrut, etc.

* Mit Genehmigung v. Fr. Kietner, Musikverlag, Leipzig.

Aufführungerecht vorbehalten.



WEIHNACHTS LIED



Weihnachtslied.

Volksweise.

Jubelnd.

1. Morgen, Kinder, wird's was geben, morgen werden wir uns freu'n! Welch ein Jubel, welch ein Leben wird in unserm Hause sein! Einmal werden wir noch wach, hei-aa, dann ist Weihnachtstag!

2. Wie wird dann die Stube glänzen,
Von der großen Lichtertahl
Schöner, als bei frohen Tansen
Ein geputzter Kronensaal.
Wißt ihr noch, wie vorg's Jahr
Es am heiligen Abend war?
4. Wißt ihr noch den großen Wagen
Und die schöne Jagd von Blei?
Uns're Kinderchen zum Tragen
Und die viele Nascherlei?
Meinen flieg'gen Sägemann
Mit der Kugel unten dran?

3. Wißt ihr noch mein Räderpferdchen
Malchens nette Schäferin,
Jettchens Küche mit dem Herdchen
Und dem blank geputzten Zinn?
Heinrichs bunten Harlekin
Mit der gelben Violin?
5. Welch ein schöner Tag ist morgen!
Neue Freude hoffen wir!
Uns're guten Eltern sorgen
Lange, lange schon dafür.
O gewiß, wer sie nicht ehrt,
Ist der ganzen Lust nicht wert!

Die heilige Nacht.

F. Gruber.

Zart und lieblich.

1. Still - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Al - lesschläft einsam wach! nur das traute hoch - bei - li - ge Paar.
Hol - der Knabe im lockigen Haar, schlaf' in himmlischer Ruh! Schlaf' in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht;
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!
Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Ließ aus seinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt!
Christ, in deiner Geburt!

Joseph Mohr.





Schützenlied.

B. A. Weber.

Frisch.

Mit dem Pfeil, dem Bo-gen durch Ge-birg und Tal kommt der Schütz ge-zo-gen
früh im Mor-gen - strahl. La la la, la la la, la la la, la la la la la la
la, la la la, la la la, la la la la, la la la la la la la

2. Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weiß,
Durch Gebirg und Klüfte
Herrscht der Schütze frei.
La la la etc.

3. Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht,
Das ist seine Beute,
Was da krecht und fleucht.
La la la etc.

Fr. v. Schiller.



Heiter. Volksweise.

Zwi-schen Berg und tie-fem, tie-fem Tal sa-Ben einst zwei Ha-sen, fra-Ben ab das
grü-ne, grü-ne Gras, fra-Ben ab das grü-ne, grü-ne Gras bis auf den Ra-sen.

2. Als sie satt gefressen, fressen waren, setzten sie sich nieder,
Bis daß der Jäger, Jäger kam und schoß sie nieder

3. Als sie sich nun aufgesammelt hatten und sie sich besannen,
Daß sie noch Leben, Leben hatten, lufen sie von dannen.

Munter. Volksweise.

Der holde Mai.

my Alles neu, macht der Mai, macht die Seele frisch und frei. Laßt das Haus! kommt hinaus! windet ei-nen Strauß!
Rings erglän-zet Sonnenschein, duftend pranget Flur und Hain, Vo-gel-sang, Hörnerklang tönt den Wald ent-lang.

2. Wir durchziehn Saaten grün, Haine, die ergötzend blühen,
Waldespracht, neu gemacht, nach des Winters Nacht.
Dort im Schatten an dem Quell rieselnd munter, silberhell,
Klein und Groß ruht im Moos, wie im weichen Schoß.

3. Hier und dort, fort und fort, wo wir ziehen Ort für Ort,
Alles freut sich der Zeit, die verschönet, erneut.
Wiederschein der Schöpfung blüht, uns erneuet im Gemüt.
Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai.

H. A. Kamp.





Käferlied.

Prof. E. Hamperdinck *

p Fliege, kleiner Kä - fer, in den Tag hin - ein, wecke auf die Schlä - fer, liebes Käfer -
lein! Hast ja Riesen flü - gel, niemand kommt dir gleich, Tal, Berg und Hü - gel
sind dein großes Reich. Käfer, könnt' ich ei - len, ei - len so wie du, flög' ich tausend
Mei - len, flög' ich immer - zu, flög' ich tausend Mei - len, flög' ich immer - zu.

* Verlag von Neufeld & Henius, Berlin S. W.

E. H. Strasburger.
Copyright 1909 by Neufeld & Henius.



MAIKAEFER FLIEG!



Mäßig. **Volkswise.**

Mai-kä-fer, flieg! Dein Va-ter ist im Krieg, dein Mut-ter ist in
Pommerland, Pommerland ist ab-ge-brannt. Mai-kä-fer, flieg!

Wanderschaft.*

J. W. Lyra.

Munter.

Der Mai ist ge-kommen, die Bäume schlagen aus, da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern am himmli-schen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt.

2. Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all,
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

3. O Wandern, o wandern, du freie Burschenlust!
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

E. Geibel.

* Mit Genehmigung von Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Aufführungsrecht vorbehalten.





Wiegenlied.²⁹

Joh. Brahma.

Zart bewegt.

p Guten A-bend, gu^t Nacht, mit Rosen be - dacht, mit Nägelein be - steckt, schluf^f
un - ter die Deck. Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder ge - weckt; morgen
früh, wenn Gott will, wirst du wie - der Ge - weckt.

pp

2. Guten Abend, gu^t Nacht,
Von Englein bewacht.
Die zeigen im Traum
Dir Christkindlein Baum:
! Schlaf nun selig und süß,
Schau im Traum's Paradies!

*) Mit Genehmigung von N. Simrock, Musikverlag G. m. b. H. Berlin.

Aus: Des Knaben Wunderhorn.





Der gute Kamerad.

Volksweise.

Marschmäßg.

Vers 1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den, einen bessern findst du nit. Die Trommelschlag zum Strei-te, er

ging an mei-ner Sei-te, in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt. *Vers* 2. Ei-ne

Ku-gel kam ge-flo-gen. Gilt's mir o-der gilt es dir? Ihn hat es weg-ge-ris-sen, er

liegt mir vor den Fü-ßen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir. *Vers* 3. Will

mir die Hand noch rei-chen, der- weil ich e-ben lad'. „Kann dir die Hand nicht ge-ben, bleib

du im ew'-gen Le-ben mein gu-ter Ka-me-rad, mein gu-ter Ka-me-rad. L. Uhland.





Gott weiß es.

Volksweise.

Ruhig.

1. Weißt du, wie viel Sternlein ste-hen, an dem blanen Himmels-zelt? Weißt du, wie viel Wolken ge-hen, weit hin-ü-ber al-le Welt? Gott, der Herr, hat sie ge-zäh-let, daß ihm auch nicht eines feh-let an der gan-zen großen Zahl, an der gan-zen großen Zahl.

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen In der heißen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich kühlen In der heißen Wasserflut? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, Daß sie all' ins Leben kamen, Daß sie nun so fröhlich sind. :

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe Stehn aus ihrem Bettlein auf, Daß sie ohne Sorg und Mühe Fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen Seine Lust, sein Wohlgefallen, : Kennt auch dich und hat dich lieb. :

W. Hey.





Der Weihnachtsmann.

Volksweise.

Heiter.

1. Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit seinen Ga-ben, Trommel, Pfeifen und Gewehr,
Fahn' und Sa-bel und noch mehr, ja ein ganzes Kriegerheer möcht ich ger-ne ha-ben!

2. Bring' uns lieber Weihnachtsmann,
Bring auch morgen, bringe.
Musketier und Grenadier,
Zottelbär und Pantertier,
Roß und Esel, Schaf und Stier.
Lauter schöne Dinge!

3. Doch du weißt ja unsern Wunsch,
Kennst ja uns're Herzen.
Kinder, Vater und Mama,
Auch sogar der Großpapa.
Alle, alle sind wir da,
Warten dein mit Schmerzen

Weihnachtslied

Volksweise.

Freudig.

1. Ihr Kin-der-lein kom-met, o kom-met doch all, zur Krip-pe her kom-met in
Beth-le-hems Stall, und seht, was in die-ser hoch hei-li-gen Nacht, der Va-ter im
Him-mel für Freu-de uns macht

2. O seht in der Krippe in nächtlichen Stall,
Seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl
Den lieblichen Knaben, das himmlische Kind.
Viel schöner und hold, als Engeln sind.

3. Da liegt es, ihr Kinder, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor,
Hoch oben schwebt jubelnd der Engeln Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie,
Erhebt die Händlein und danket, wie sie;
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freuen
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!







Helter.

Volkswaise.



2. Häselein in der Grube nickt und weint.
Doktor, komm geschwind herbei
Und verschreib' ihm Arznei.
Häselein schluck'!

4. Häselein in dem Walde nickt und niest.
Trinkst du lieber frische Luft,
Süßgemischt mit Waldesduft?
Häselein preest!

3. Häselein in der Grube hüpf und springt.
Häselein bist du schon kuriert?
Hui, das rennt und galeoppiert!
Häselein hopp!

5. Häselein hintern Bäumen nickt und lacht.
Liebes Häselein nicht so schnell,
Nimm mich mit zum frischen Quell.
Häselein hüpf!

Volkslied.

SPIELLIED



Weihnacht.

Volksweise.

Langsam.

p O du fröh- li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!

p Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren: freu - e, - freu - o dich, o Chri - sten - heit.

2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
Uns zu versüßen,
Freue, freue dich, o Christenheit

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmelsche Heere
Jauchzen dir Ehre,
Freue, freue dich, o Christenheit.

J. D. Falk.

Winters Abschied.

Volksweise.

Ruhig.

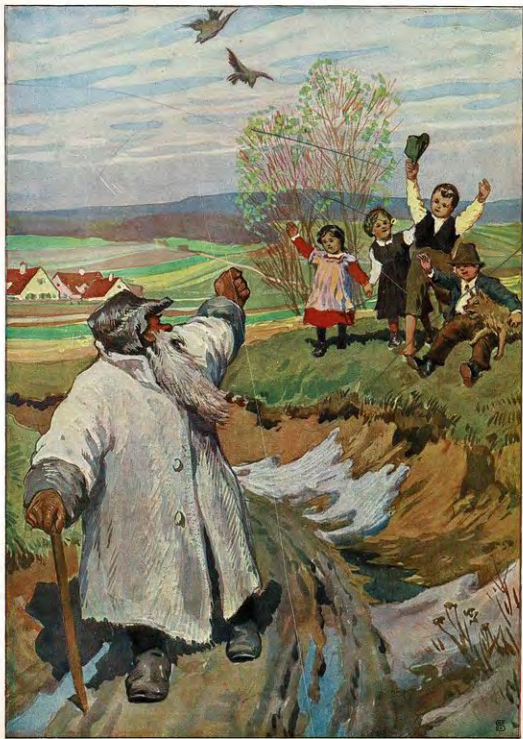
Win - ter, a - de! Schei - den tut weh! A - ber dein Schei - den macht,

daß mir das Her - ze lacht Win - ter, a - de! Schei - den tut weh!

2. Winter, ade!
Scheiden tut weh!
Gerne vergess' ich dein,
Kannst immer ferne sein.
Winter, ade!
Scheiden tut weh!

3. Winter, ade!
Scheiden tut weh!
Gehst du nicht bald nach Haus,
Lacht dich der Kuckuck aus.
Winter, ade!
Scheiden tut weh!

Hoffmann von Fallersleben.





Frühlings Ankunft.

Volksweise.

Frisch.

mf Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel al - let

p Welch ein Sin - gen, Mu - si - zier'n, Pfei - fen, Zwitschern Ti - ri - lier'n.

f Fröh - ling will nun ein - mar - schier'n, kommt mit Sang und Schal - le.

2. Wie sie alle lustig sind,
Flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star,
Und die ganze Vogelschar
Wünscht dir ein frohes Jahr,
Lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkündet nun,
Nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
Lustig wie die Vögelein,
Hier und dort, Feld aus, Feld ein,
Singen, springen, scherzen.
Hoffnung von Fallernleben.





Das Steckenpferd.

C. G. Hering.



2. Tip, tip, tap!
 Wurf mich nur nicht ab!
 Zähne deine wilden Triebe
 Pferdchen, tu es mir zu Liebe:
 Tip, tip, tip, tap,
 Wurf mich nur nicht ab!

3. Brr, brr, he!
 Steh doch, Pferdchen, steh!
 Sollst schon heute weiter springen,
 Muß dir nur erst Futter bringen.
 Brr, brr, brr, brr, he,
 Steh doch, Pferdchen, steh!

4. Ha, ha, ha!
 Juch, nun sind wir da!
 Diener, Diener, liebe Mutter,
 Findet auch mein Pferdchen Futter?
 Ha, ha, ha, ha, ha,
 Juch, nun sind wir da!

Carl Hahn.





Fröhlich.

Volksweise.



1. Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald. Lasset uns singen, tanzen und springen. Frühling, Frühling wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrei'n.
Komm' in die Felder, Wiesen und Wälder
Frühling, Frühling, stelle dich ein.

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Hehl!
Was du gesungen, ist dir gelungen.
Winter, Winter räumet das Feld.

Hoffmann von Fallersleben.

Ließ Heimatland, ade!

Heiter.

Volksweise.



1. Nun a - de, du mein lieb' Hei-matland, lieb' Hei-matland, a - de! Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb'

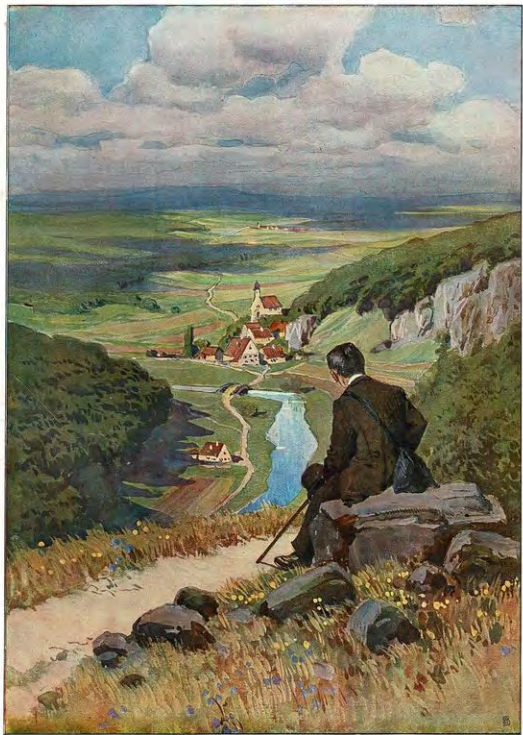


Heimatland, a - de! Und so sing' ich denn mit frohem Mut, wie man singet, wenn man wandern tut, lieb' Heimatland, a - de!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,
Ließ Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Au,
Ließ Heimatland, ade!
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn.
Doch jetzt zur Ferne ziehst' mich hin,
Ließ Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß,
Ließ Heimatland, ade!
Bist traurig, daß ich wandern muß,
Ließ Heimatland, ade!
Vom moosgen Stein, vom waldgen Tal,
Da grüß' ich dich zum letzten mal,
Ließ Heimatland, ade!

A. Disselhoff.





Zart und innig.

H. Werner.

p Sah ein Knab' ein Röslein steh'n, Röslein auf der Hei - den; War so jung und morgenschön, lief er schnell es
nah' zu seh'n, sah's mit vie - len Freuden. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein au, der Hei - den.

2. Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden.
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach's.
Röslein auf der Heiden.
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

W. v. Goethe.



Soldaten Marschlied.

A. G. Methfessel.

Bestimmt.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang, die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang! Der Freiheit Hauch weht

kräftig durch die Welt, ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

2. Wir halten zusammen wie treue Brüder tap,
Wenn Tod uns umtöbet und wenn die Waffen ruhn.
Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach einem Ziele streben wir alle hin.

3. Der Hauptmann, er lobet er geht uns kühn voran,
Wir folgen ihm mutig auf blutiger Siegesbahn.
Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hinaus,
Er führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus.

4. Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erleichtet unsere Schar.
Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.

A. G. Methfessel

Die Post.

Volkswiese.

Munter.

f Tra-ra, die Post ist da! Tra-ra, die Post ist da! Von weitem hör' ich schon den Ton, sein Liedchen bläst der

Postillon, er bläst mit starker Kehle, er bläst aus froher Seele, die Post ist da, tra-ra, tra-ra, die Post ist da, tra-ra!

2. Tra-ra, die Post ist da!
O Postillon, nun sag uns schnell,
Was bringst du heute mir zur Stell?
Wer hat von unsern Lieben
Uns aus der Fern' geschrieben?
Die Post ist da, tra-ra, tra-ra!

3. Tra-ra, die Post ist da!
Geduld, Geduld, gleich pack ich aus,
Dann kriegt ein jeder in sein Haus
Die Briefe und die Päckchen,
Die Schachteln und die Säckchen"
Die Post ist da, tra-ra, tra-ra!

4. Tra-ra, die Post ist da!
Und wenn ihr jetzt schon wissen müßt:
Der Onkel hat euch schön begrüßt,
Wohl tausendmal und drüber,
Bald kommt er selbst herüber!
Die Post ist da, tra-ra, tra-ra!

Rad. Löwenstein.





Wer ist schuld daran?

Lustig.

Volksweise.



2. Du bist ein recht verzogen Tier! Sonst nimmst du, was ich bot;
 Jetzt willst da Leckerbissen und magest kein trocken Brot;
 Heidu, heidu, heidallala und magest kein trocken Brot;
 Jetzt willst da Leckerbissen und magest kein trocken Brot,

3. Zum Knaben sprach der Mops darauf: „Wie töricht sprichst du doch!
 Hättst du mich recht erzogen, wär ich ein Möpschen noch,
 Heidu, heidu, heidallala wär ich ein Möpschen noch;
 Hättst du mich recht erzogen, wär ich ein Möpschen noch.

Hoffmann von Fallersleben.





Rätsel.

Volksweise.

Zart und leicht.

Ein Männlein steht im Wal-de ganz still und stumm, es hat von lau-ter Pur-pur ein Mäntlein um. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald al-lein mit dem purpur-ro-ten Mänt-lein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein, Es hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, Das da steht im Wald allein Mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

Hoffmann von Fallersleben.

Das Waldhorn.

Fr. Sticher.

Manter.

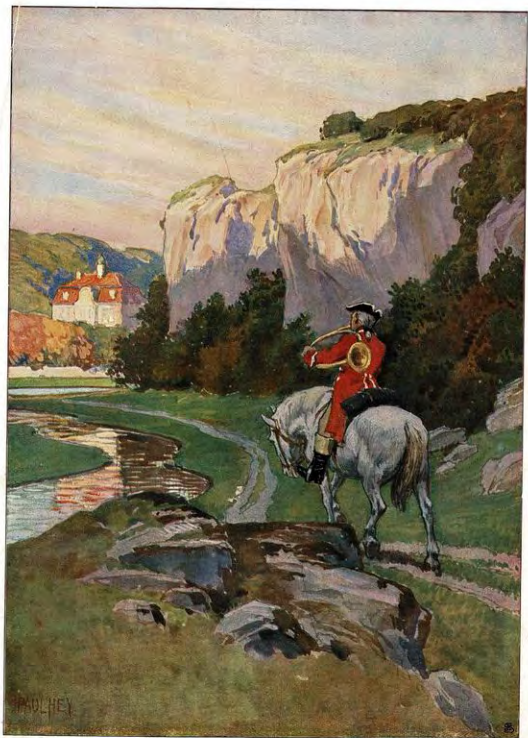
Wie lieb-lich schallt durch Busch und Wald des Waldhorns süßer Klang, des Waldhorns süßer Klang. Der Wie-derhall im Ei-chen-tal hallt's noch so lang, so lang, hallt's noch, so lang, so lang.

2. Und jeder Baum im weiten Raum
"Dünkt uns wohl noch so grün."
Es wallt der Quell wohl noch so hell
"Durchs Tal dahin, dahin."

3. Und jede Brust fühlt neue Lust
"Beim frohen Zwillingston."
Es flieht der Schmerz aus jedem Herz
"Sogleich davon, davon."

Ch. Schmidt.





Der Butzemann.

Volkswaise.

Frisch.

p Es tanzt ein Butzemann in unserm Haus her-um di dum, es tanzt ein Butzemann in unserm Haus her-um. Er rüttelt sich, er schüttelt sich, er wirft sein Säckchen hinter sich, er rüttelt sich, er schüttelt sich, er wirft sein Säckchen hinter sich. Es tanzt ein Butzemann in unserm Haus her-um di dum, es tanzt ein Butzemann in unserm Haus her-um.





Das Vöglein.

Munter.

Volksweise.



2. Lieber Vogel, flieg' weiter,
Bring' ein'n Gruß mit, einen Kuß.
Denn ich kann dich nicht begleiten.
Weil ich hier bleiben muß.

Reiters Morgenlied.

Volksweise.

Langsam.



2. Kaum gedacht, kaum gedacht,
Wird der Lust ein End gemacht.
Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen,
Morgen in das kühle Grab.

3. Ach, wie bald, ach, wie bald
Schwindet Schönheit und Gestalt
Prahlt du gleich mit deinen Wangen,
Die wie Milch und Purpur prangen.
Ach, die Rosen welken bald.

4. Darum still, darum still
Füg' ich mich, wie Gott es will.
Und so will ich wacker streiten,
Und sollt ich den Tod erleiden,
Stirbt ein braver Reitersmann.

W. Hauff.





WENN ICH EIN VÖGLEIN WÄR

Volksweise.

Zart.
p Wenn ich ein Vög-lein wär, flög' ich wohl ü- bers Meer, weit, weit hin- aus.
 Weills a-ber nicht kann sein, weills a-ber nicht kann gehn, bleib ich zu Haus.

2. Ist ja auch hier so schön,
 Wo Wald und Tal und Höhen
 Lieblich erblühen,
 Wo ich stets wandern kann,
 Lustig im Grün!

3. Drum, liebes Vöglein klein,
 Flieg' in die Welt hinein,
 Ich bleibe hier;
 Doch wenn der Frühling kommt,
 Keh' her zu mir!

Julius Altman.



DES KINDES ENGEL

K. G. Gläser.



2. Er geht von Hans zu Hause, und wo ein gutes Kind
Bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich findet.
Da wohnt er gern und bleibet da
Und ist dem Kindlein immer nah.

3. Er spielt mit dem Kinde so traulich und so fein,
Er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein.
Das Kind befolgt's mit frohem Mut,
Drum bleibt es auch so lieb und gut.

Wer hat die schönsten Schäfchen?

E. Anschütz.



3. Dann weidet er die Schäfchen
Auf seiner blauen Flur,
Denn all die weißen Sterne
Sind seine Schäfchen nur.

4. Sie tun sich nichts zu leide,
Hat eins das andre gern,
Und Schwestern sind und Brüder,
Da droben Stern an Stern.

5. Und soll ich dir was bringen,
So darfst du niemals schreien,
Mußt freundlich wie die Schäfchen
Und wie ihr Schäfer sein.

Hoffmann von Fallersleben.







Fröhlich, doch zart.

Victor v. Blüthgen *



2. Sonder Unfall durft ich ruhn,
Kann erquickt mein Tagwerk tun;
Gottes Huld und sanfte Ruh
Schließt des Tages Wunden zu.

3. Sonne wandert ihren Pfad,
Den ihr Gott befohlen hat;
Laß mich, Herr in Himmelsböhn,
Heut auf deinen Wegen gehn!

Victor v. Blüthgen.

*Verlag von Neufeld & Henius, Berlin SW.

Copyright 1909 by Neufeld & Henius.





Jäger und Hase.

Ruhig.

Volkweise.

1. Ge-ster A-bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin-aus; saß ein Häs-lein in dem Strauch, guckt mit sei-nen Aug-lein raus; kommt das Häs-lein dicht her-an, daß mir's was er-zäh-len kann.

2. Bist du nicht der Jägersmann,
Hetzt auf mich die Hunde an?
Wenn dein Windspiel mich ertappt,
Fast du, Jäger, mich erschneppst.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'!

3. Armes Häselein, bist so blaß,
Geht dem Bauer nicht mehr ins Gras;
Geht dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Sonst bezahlt's mit deiner Haut;
Sparst dir manche Not und Fein,
Kannst mit Lust ein Häselein sein.

Volklied.

Der frohe Jägersmann.

Frisch.

Volkweise.

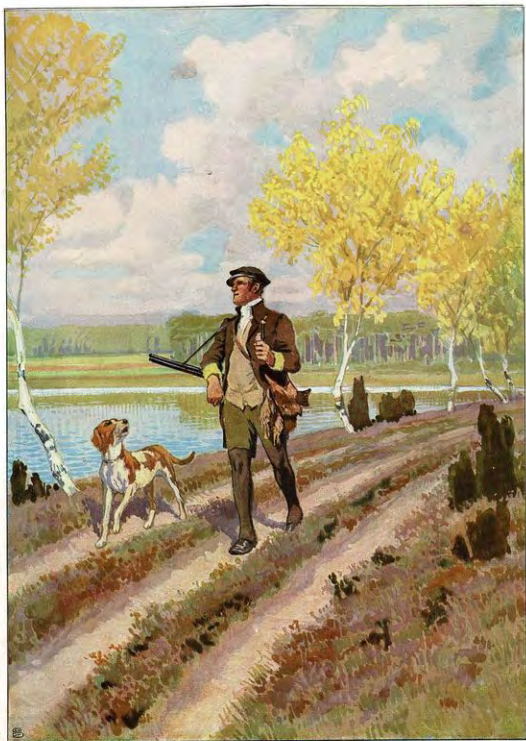
Im Wald und auf der Hei-de, da such ich mei-ne Freu-de als fro-her Jä-gers-mann, als fro-her Jä-gers-mann. Den Wald und Forst zu he-gen, das Wild-pret zu er-le-gen, das ist's was mir ge-fällt, das ist's was mir ge-fällt. Hal-li, hal-lo, hal-li, hal-lo, das ist's was mir ge-fällt.

2. Das Huhn im schnellen Fluge,
Die Schnepf' im Zickzackzuge;
! Treff ich mit Sicherheit, !
Die Sauen, Reih und Hirsche
Erlieg' ich auf der Pirsche.
! Der Fuchs läßt mir sein Kleid, !
Hali, hallo, hali, hallo,
Der Fuchs läßt mir sein Kleid.

3. Kein'n Heller in der Tasche,
Ein Schlückchen in der Flasche,
! Ein Stückchen schwarzes Brot, !
Den treuen Hund zur Seite,
Wenn ich den Wald durchschreite,
! Dann hat es keine Not, !
Hali, hallo, hali, hallo,
Dann hat es keine Not.

4. Wenn sich die Sonne meiget,
Der düstre Nebel steigt,
! Das Tagwerk ist getan, !
Dann kehr ich von der Heide
Zur häuslich stillen Freude
! Ein frommer Jägersmann, !
Hali, hallo, hali, hallo,
Ein frommer Jägersmann.

Voll. u. d.





DIE MUEHLE.

K. Anschütz.



2. Plink laufen die Räder und drehen den Stein,
klipp, klapp!
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,
klipp, klapp!
Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,
Der immer den Kindern besonders gut schmeckt.
Klipp, klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,
klipp, klapp!
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,
klipp, klapp!
Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot.
So sind wir geborgen und leiden nicht Not.
Klipp, klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!

K. Anschütz.





O, du lieber Augustin.

Mäßig bewegt. Volksweise.

O, du lieber Augustin, Augustin, Augustin, o, du lieber Augustin, al-les ist hin! Geld ist weg, Beutel ist weg, August liegt auch im Dreck. O, du lieber Au-gu-atin, al-les ist hin!





AUSFÜHRUNG:
Dr. SELLE & Co.
CHEMIOGRAPHIE
BERLIN SW 61

DÖRING & HUNING
BUCHDRUCKEREI
BERLIN SW 68